

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute feste schon in den frühen Morgenstunden ein überaus lebhafter Marktverkehr ein, der aber in vieler Hinsicht nicht auf seine Rechnung kam. Gemüse, Grünwaren und Fleisch waren vielfach in einigen Stunden nach Marktbeginn vergriffen. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle war in bezug auf Fleischwaren schon gegen 10 Uhr vormittags fast vollkommen ausverkauft. Nur Lamm- und Schaffleisch gab es dann noch. Die Rind- und Kalbfleischvorräte waren unzureichend. Reizenden Absatz fanden die von der Gemeinde Wien zugeführten 4000 Kilogramm gesalzenes Schweinefleisch. Sehr empfindlich fühlbar machte sich heute das Fehlen der Rindsinnereien und der Kriegsmurik.

Das Angebot in Geflügel, Wild und Fischen entsprach keineswegs der Nachfrage. An Fettstoffen verkaufte heute das Marktamt in der Großmarkthalle 2500 Kisten Kriegsmargarine.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich bloß auf 4 Waggons mit 20½ Tonnen böhmisches Rindfleisch. Volkerrindfleisch kam heute an die Fleischhauer nicht zur Verteilung. Die Aussichten für den morgigen Fleischbedarf sind nicht besonders rosig.

Auf den Grünmärkten macht sich der Rückgang der ungarischen Gemüsezufuhren schon deutlich bemerkbar. Gegenüber der Vormwoche macht sich auf dem Raschmarkt ein Einfall von 600.000 Kilogramm ungarischer Grünwaren geltend. Die ungarischen Obstzufuhren dagegen sind weitaus besser, doch was nützt all das, wenn die Bevölkerung Gemüse braucht. Vom Gärtnermarkt im 21. Bezirk wurden heute 18.000 Kilogramm Gemüse auf den Raschmarkt gebracht. Mit der Landesbahn kamen ganze 900 Kilogramm herein. Gegen gestern sind die Preise im Allgemeinen unverändert.

Als heute tritt in Ungarn der Transport-Eisenbahnverkehrsplan für sämtliche Gemüsesendungen ein. Auch das neue behördliche Verkehrsregime gelangt jetzt zur Geltung. Eine Besserung in der Beschickung unserer Märkte aus Ungarn ist davon keinesfalls zu erwarten, eher ist anzunehmen, daß sich die Situation in dieser Hinsicht noch verschlechtern wird. Eine Zwangsabführung von Gemüse und Obst ist in Ungarn anlässlich der Einführung der Höchstpreise ebenfalls nicht beabsichtigt worden, und der Wirksamkeit der einzelnen mit der Ausbringung und Verteilung beauftragten Kommissionäre der ungarischen Obst- und Gemüse-Landeszentrale ist unseres Erachtens ein allzu freier Spielraum gelassen. Jetzt wird die Vertretung unserer „Geg.“ in Budapest die Feuerprobe auf die Loyalität abzugeben haben, denn das gesamte Einfuhrgeschäft dürfte sich nach und nach in ihrer Hand konzentrieren.

Von den in Klüg gerösteten Zufuhren der von der „Geg.“ in Köpen für Wien gelieferten Birnen wurden heute mehrere Märkte beliefert. Die Birnen zweiter Sorte wurden mit K. 1.16 bis K. 1.24, die erster Sorte um 10 Heller, oder pro Kilogramm bezahlt. Für die Gemeinde Wien ist auch wieder eine Sendung von Südtiroler Obst angekommen.

Heute kamen auch mehrere tschechische Produzenten mit Karotten, Gurken und grünem Paprika nach Wien. Ebenso suchten auch einige Gärtner aus den

nichttransportierten Produktionsgebieten Wiens den Raschmarkt und einige andere Großmärkte auf.

Eier gab es heute nur stellenweise in sehr geringfügiger Anzahl. Es handelte sich zumeist um nicht mehr ganz einwandfreie russisch-polnische Ware, und stürzten sich die Hausfrauen trotzdem infolge der Tiernot auf dieses Angebot.